



SCHWEIZERISCHE DELEGATION

Postscheckkonto DM-Ost: Berlin Nr. 329 01
Postscheckkonto DM-West: Berlin-West Nr. 306 00
Telegramm-Adresse: Schweizdelegat Berlin

SPRECHSTUNDEN 9.30-13 Uhr
AUSSER MITTWOCHS UND SONNABENDS

A/Ha

Bitte dieses Zeichen in der Antwort wiederholen

*Un. Stadelhofer
Un. Zanner
11.4.1951*

*46x ausl von der
Ruffing*

von Am/1614

BERLIN NW 40, den 29. März 1951.
FORST-BISMARCK-STRASSE 4
TELEFON: 39 53 21

BERLIN W 8, den
FRIEDRICHSTRASSE 194/199 I
„HAUS FRIEDRICHSTADT“
TELEFON: 56 39 41/56 36 42

305

POLITISCHES DEPARTEMENT
000387 - 2. APR. 1951
B.M.M.A. 2

*H. Böhm
Bitte die 3. Bitte die west
Antrag über den 19. 3. 1951
hins. Handelsverkehr
1951
Adm. Stell. 4, IV*

Politische Mitteilung No. 5

*A. 21. 31. A. (Berlin) ✓
S. C. 41. A. 111. O. (2) ✓*

Herr Minister,

Ich war sehr glücklich, bei Anlass meines Besuches in Bern am 19.d.M. über die Erwägungen unterrichtet zu werden, die dem Antrag an den Bundesrat über "die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland" zugrunde lagen, und von Ihnen gleichzeitig auch einlässliche, in einer Notiz zusammengefasste Aufschlüsse darüber zu erhalten, wie die Frage der Beziehungen zu Deutschland und insbesondere der Deutschen Demokratischen Republik von Ihnen grundsätzlich beurteilt wird.

Der Austausch diplomatischer Beziehungen zwischen der Schweiz und der Bundesrepublik gab in der Tat in Bezug auf die künftige Gestaltung der Tätigkeit der Schweizerischen Delegation in Ostdeutschland zu einigen Besorgnissen Anlass. In diesem Zusammenhang habe ich Ihnen zu Ihrer Unterrichtung auch eine Notiz übergeben, die mein Kollege ~~Stadelhofer~~ über einen Besuch vom 15.d.M. bei Herrn Selbmann, Minister für Schwerindustrie der DDR abgefasst, hatte.

Ihre Aufschlüsse und Weisungen sollten mir die Möglichkeit geben, doch ungesäumt in einem gewissen Rahmen einer unerwünschten ostdeutschen Reaktion entgegenzuwirken. Zu diesem Zweck suchte Dr. Stadelhofer in Begleitung von Dr. Kurmann am 22.d.M. zunächst Herrn Goel und darauf anschliessend Herrn Gantert-Gillmann, Staatssekretär im Ministerium für Aussenhandel und innerdeutschen Handel der DDR auf. Ein Versuch Dr. Stadelhofers, am gleichen Tag auch

An die
Abteilung für Politische Angelegenheiten,
des Eidg. Politischen Departements,

B e r n .



noch von Minister Selbmann empfangen zu werden, liess sich leider wegen dessen Abwesenheit nicht verwirklichen. Das scheint mir aber, da zurzeit unsere wesentlichen Kontakte über das Aussenhandelsministerium gehen, nicht sehr wichtig.

Ueber die Besprechung, die Dr. Stadelhofer am 22.d.M. mit Gantert-Gillmann führte, beehre ich mich, Ihnen anbei eine von ihm verfasste Notiz vorzulegen. Wie Sie daraus entnehmen werden, wurden die Hinweise von Dr. Stadelhofer nicht allzu negativ aufgenommen. Besonders geschickt scheint mir, dass er es verstand, bei dieser Unterredung die Offensive zu ergreifen und sogleich die Schwierigkeiten zu betonen, die bei der Wahrung der schweizerischen Interessen von Seiten der ostdeutschen Behörden gemacht werden. Damit hat er, im Sinne der grundlegenden Notiz vom 19.d.M., betont, dass die Schweiz bei ihrer Haltung der DDR gegenüber selbstverständlich deren Einstellung zu den wohlerworbenen schweizerischen Rechten Rechnung tragen muss und dass sie aus diesem Grunde bei der Regelung der Beziehungen zur DDR, ohne jede Absicht einer grundsätzlichen Diskriminierung, zu anderen Ergebnissen kommen kann als der Bundesrepublik gegenüber.

Mit Dr. Stadelhofer bin ich der Meinung, dass wir so eine Ausgangslage gefunden haben, die für die Zukunft einige positive Möglichkeiten eröffnen wird. Ob sich dieselben realisieren lassen, wird aber jedenfalls weitgehend davon abhängen, welche praktische Folge wir unserer grundsätzlichen Haltung zu geben bereit sind.

Unserer grundsätzlichen Auffassung entsprechend werden wir uns auf den Standpunkt stellen können, dass es, bevor die Schweiz der DDR in formeller Hinsicht ein wesentliches Entgegenkommen zeigt, Sache der DDR sein muss, ihrerseits tatsächlich den schweizerischen Interessen gegenüber einiges praktisches Verständnis entgegenzubringen. Wenn wir unsererseits der DDR den Weg dazu ebnen wollen, so werden wir m.E. zunächst, in Erwartung vermehrten Verständnisses ihrerseits, über eine erste Geste kaum hinausgehen wollen. Diese Geste jedoch möchte ich dringend empfehlen und vorschlagen, dass wir uns der DDR gegenüber nun dazu bereit finden, einen Handelsvertrag auf Regierungsbasis abzuschliessen.

Ich glaube, dass ein solcher Schritt auch dem "Westen" gegenüber durchaus vertretbar wäre und dass er die Stellung der Delegation gegenüber den Behörden der DDR und ihre künftige Arbeit sehr wesentlich erleichtern könnte. Wie die sei-

- 3 -

nerzeitigen Verhandlungen in Berlin gezeigt haben, wäre die DDR auch bereit, in einem Vertrag auf Regierungsbasis nicht nur rein handelsmässige Probleme, sondern auch gewisse Fragen, die mit der Wahrung schweizerischer Interessen zusammenhängen, zu berühren. Auch das ist ein Gewinn, der ins Gewicht fallen wird.

Ich möchte Sie deshalb bitten, zu prüfen, ob nun unter den gegebenen Verhältnissen nicht doch ein Vertrag auf Regierungsbasis mit der DDR in Aussicht genommen werden könnte und ob Sie in der Lage wären, mich zu einer entsprechenden Mitteilung an die Behörden der DDR zu ermächtigen. Dabei wäre ich der Meinung, dass ich nicht einen formellen Vorschlag auf Abschluss eines solchen Vertrages machen, sondern nur die Behörden der DDR darüber informieren würde, dass ein solcher Vertrag schweizerischerseits für möglich gehalten würde, wobei aber bei den Verhandlungen zu einem solchen Vertrag auch gewisse die Wahrung schweizerischer Interessen berührende Fragen behandelt werden müssten. (Im Sinne einer Idee, für die ich mich schon seit längerer Zeit eingesetzt habe, würde ich dabei vor allem auch an die Möglichkeit denken, einen gewissen Prozentsatz des Erlöses ostdeutscher Lieferungen für die Abgeltung von Interessen schweizerischer Rückwanderer auszuscheiden.

Zum Schluss möchte ich noch meine telefonischen Besprechungen mit Herrn Bossi vom 27. und 28.d.M. bestätigen. Staatssekretär Gantert-Gillmann hatte Dr. Stadelhofer gegenüber den Wunsch geäußert, den Text unserer Notiz vom 19.d.M., die er ihm zur Kenntnis gebracht hatte, zu erhalten. Im Sinne der Hinweise von Herrn Bossi habe ich den betreffenden Text etwas modifiziert und Dr. Kurmann beauftragt, ihn als Bestätigung der Äusserungen von Dr. Stadelhofer unter der Voraussetzung vertraulicher Behandlung dem Aussenhandelsministerium zu überbringen. Diese schriftliche Bestätigung ist übrigens wohl auch deshalb von einem Wert, weil damit der faktische Charakter dessen, was schweizerischerseits in Bezug auf die Gestaltung der Beziehungen zu den Behörden in Deutschland getan wird, klargestellt und der Auffassung, ein allfälliges Entgegenkommen der DDR gegenüber könne als formelle Anerkennung interpretiert werden, von vornherein begegnet wird.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

x ✓ Beilage ✓

DER CHEF DER SCHWEIZERISCHEN DELEGATION

x f. 299-304.

N.B. Ein Durchschlag dieses Schreibens geht orientierungshalber an Herrn Minister Huber in Bonn, mit dem ich mich am letzten Osterwochenende über den ganzen Problemkomplex unterhalten konnte.